SHZ Selbsthilfezentrum München

25 Jahre Selbsthilfezentrum München – Meilensteine einer Geschichte

1985

2010

25 Jahre Selbsthilfezentrum München
Unterstützung von Gruppen und Initiativen Weiterentwicklung der Selbsthilfe und Selbstorganisation

Liebe Leserinnen und Leser,

es war für uns sehr spannend, zum 25-jährigen Jubiläum die Geschichte des Selbsthilfezentrums München (SHZ) zusammenzutragen – und auch nicht ganz einfach, da Umzüge in andere Häuser zum «Ausmisten» von alten Dokumenten angeregt hatten. Einige «Zeitzeugen» unterstützten unser Anliegen (Danke!) und so präsentieren wir unseren LeserInnen mit einem gewissen Stolz eine grobe Übersicht über 25 Jahre SHZ.

Dabei beleuchten wir insbesondere den Beginn und die letzten zehn Jahre – und weniger die Basisleistungen (Beratung, Vermittlung, Raumvergabe, Fortbildung für Selbsthilfegruppen in München etc.), sondern mehr die «innovativen» Projekte des SHZ, die nicht selten Vorreiter waren für eine Weiterentwicklung der Selbsthilfe in ganz Deutschland.

Uns erstaunt selbst die Fülle an Themen, die im SHZ angegangen wurden, und wir bedanken uns hier ganz herzlich bei allen, die mitgemacht oder «ermöglicht» haben oder uns in welcher Form auch immer unterstützt haben!

Wir freuen uns auf die Zukunft, die ebenso erfolgreich sein möge!

Das Team des Selbsthilfezentrum München – SHZ -Oktober 2010

Das Team des SHZ 2010: Alaattin Cakirbey, Ulrike Zinsler, Marlies Breh, Klaus Grothe-Bortlik, Frank Meinhold, Eva Kreling, Mirjam Unverdorben-Beil, Kristina Jakob, Erich Eisenstecken, (v.l.n.r)

Wie alles beginnt ...

In den Siebzigerjahren entstehen zahlreiche Initiativen, die selbstbestimmt Themen angehen und umsetzen. Die Ideen der alternativen sozialen Bewegungen (Friedens-, Ökologie-, Frauen- und Gesundheitsbewegung) finden ihren Niederschlag in der Kommunalpolitik.

1973

Gründung des Kleinkindertagesstätten-Vereins (KKT), der sich mit den angeschlossenen Eltern-Kind-Initiativen für die Selbsthilfeförderung einsetzt.

1980

Gründung des Gesundheitsladens (GL) - ehrenamtlich aufgebaut. Strukturen des Gesundheitssystems werden kritisch hinterfragt. Später professionelle Einrichtung mit Patientenberatungsstelle und Informationen zu Gesundheit und Umweltthemen. Das SHZ geht aus dem Gesundheitsladen hervor.

1984 - 1985

März 1984 Erstmals Mehrheit von SPD und Grünen im Stadtrat. Mit Hilfe des Gesundheitsladens (AK Kommunale Gesundheitspolitik) erstellen ca. 35 Initiativen eine **Konzeption zur Selbsthilfeförderung**, die sie mit Verwaltung und Parteien weiterentwickeln. Hier entsteht auch in Anlehnung an Kontaktstellen in Hamburg und Berlin das **Konzept für ein Selbsthilfezentrum München**. Die ursprüngliche Vorstellung der Initiativen, einen Fördertopf für Selbsthilfeinitiativen selbst zu verwalten, wird wieder aufgegeben.

13.02.1985 Der Stadtrat beschließt gegen die Stimmen von CSU und FDP als eine der ersten Kommunen in der BRD die Einrichtung eines Fonds (Haushaltsstelle) zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Projekten im Gesundheits- und Sozialbereich. Das ist die **Geburtsstunde der Münchner Selbsthilfeförderung**. Insbesondere dem zuständigen Sozialreferat ist es wichtig, die «Innovationen» der Initiativen für die Stadtgesellschaft nutzbar zu machen. Entstanden waren zuvor Eltern-Kind-Initiativen, Gesundheitsselbsthilfegruppen und unterschiedliche Initiativen im Sozialbereich. Die Selbsthilfeförderung ermöglicht auch Gruppen ohne Vereinsstatus oder Zugehörigkeit zu einem Wohlfahrtsverband eine finanzielle Unterstützung. Zahlreiche Nachbarschaftshilfen, die zumeist bei einzelnen Pfarreien angegliedert sind, stellen Anträge und bilden damit einen Schwerpunkt bei der beginnenden Förderung. Das ist neu und gewöhnungsbedürftig und erzeugt zunächst Widerstand bei den Wohlfahrtsverbänden, insbesondere dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Das Konzept der Selbsthilfeförderung steht auf drei Säulen:

- Die **finanzielle Förderung**
- Die Beteiligungsstruktur **Selbsthilfebeirat**
- Die **Beratungsstelle** für Initiativen (das heutige SHZ)

1985

Die Modellphase ist für vorerst drei Jahre genehmigt.

- **01.03.1985** Einrichtung einer Arbeitsgruppe im Sozialreferat
- **21.03.1985** Der 1. Selbsthilfebeirat wird gewählt
- **02.05.1985** Die ersten Selbsthilferichtlinien werden im Stadtrat verabschiedet
- **09.07.1985** Die ersten Anträge liegen zur Beschlussfassung vor
- im **Juli 1985** Der Stadtrat beschließt (gegen die Stimmen der FDP) die Einrichtung eines Selbsthilfezentrums in vorläufiger Trägerschaft des Gesundheitsladens

01.09.1985 Eröffnung des Selbsthilfezentrums München in der Auenstraße 31 mit zwei vollen Stellen. 30 Selbsthilfegruppen finden dort ihr «Zuhause». Die Leistungen des SHZ sind: Beratung, Begleitung und Unterstützung der Gruppen, Vermittlung in Selbsthilfe, Starthilfe beim Aufbau neuer Initiativen und Lobbyarbeit für Selbsthilfegruppen und -organisationen. Dem Sozialreferat ist es wichtig, dass das SHZ auch über Personal verfügt, das in der Lage ist, wissenschaftlich fundierte Begleitforschung und Modellprojekte für die Stadtgesellschaft zu erarbeiten.

Auch die demokratische Förderpraxis ist innovativ - ein **Selbsthilfebeirat**, der vom Stadtrat legitimiert die Anträge begutachtet und Empfehlungen an Stadtrat und Verwaltung abgibt (an die sich meistens auch gehalten wird).
Er besteht aus

- Vier von den Initiativen gewählten VertreterInnen, die nicht vom Stadtrat bestätigt werden müssen.
- Vier VertreterInnen aus dem Bereich der sozialen und gesundheitlichen Dienste sowie Ausbildungseinrichtungen, die im Einvernehmen zwischen der Stadt München und den Gruppen und Projekten vom Stadtrat bestellt werden.
- Einem Experten «im Einvernehmen», d.h. hier müssen sich Initiativen und Verwaltung auf eine Person einigen, die der Stadtrat dann bestätigt.
- MitarbeiterInnen des SHZ und der Verwaltung mit nur beratender Funktion – abstimmungsberechtigt sind die neun Beiräte.

Ab 1985 finden zweimonatlich **Gesamtinitiativentreffen** zur Diskussion gemeinsamer Inhalte und Interessensvertretung statt. Hieraus werden auch die VertreterInnen für den Beirat gewählt, die Struktur eines Trägervereins wird konzipiert und eine Neufassung der Selbsthilfeföderung ab 1988 entwickelt. Die Treffen wurden später aufgelöst.

17.12.1985 Gründung des **«Trägervereins Selbsthilfezentrum e.V.»**, der 1991 umbenannt wird in **«Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation» FÖSS e.V**. Zentrales Organ ist damals nicht der Vorstand, sondern ein sogenannter Zentrumsrat / später Vereinsrat, dem neben dem fünfköpfigen Vereinsvorstand die MitarbeiterInnen des SHZ und (potenziell) Delegierte aller Vereinsmitglieder angehören.

1986

01.03.1986 **Der Trägerverein übernimmt das SHZ**, ab März 1986 drei Vollzeitstellen.

500 Selbsthilfegruppen in München

Erstmals seit 1986

- Publikation eines **Initiativenführers** «Selbsthilfe und Eigeninitiative – Münchner Gruppen stellen sich vor»
- **Münchner Selbsthilfetag** – 1986 fand er dreitägig statt, dann jährlich einen Tag
- **Selbsthilfeinformationen** alle zwei Monate für Gruppen

1987

Hearing zur kommunalen Gesundheitspolitik in München: VertreterInnen von Selbsthilfegruppen/-initiativen und der Stadt äußern sich zu Fragen der Umgestaltung der kommunalen Verwaltung im Gesundheitsbereich. Der Stadtrat spricht sich für die Einrichtung eines **Gesundheitsreferates** aus.

07.10.1987 Der Stadtrat beschließt nach dreijähriger Erprobungsphase die Fortführung der Selbsthilfeförderung. **154 geförderte Initiativen**.

Seit Mai 1987 regelmäßige Treffen der **Selbsthilfekontaktstellen in Bayern**.

1988

SHZ erstellt sechsmal im Jahr die **Zeitschrift «Selbsthilfe und Eigeninitiative»** für Gruppen, Fachkräfte und interessierte BürgerInnen, 1992 **«Umbrüche»** genannt.

800 Selbsthilfegruppen in München

Ab **1988** nach der Modellphase der **Selbsthilfeförderung wesentliche Neuerungen**

- Wohlfahrtsverbände haben erreicht, dass nur noch sie für die Begutachtung der ihnen angeschlossenen Gruppen zuständig sind, nicht der Selbsthilfebeirat (ab November 1990 wurde diese Regelung wieder abgeschafft).
- Förderung über drei Jahre nur in Ausnahmefällen – danach Möglichkeiten, in die Regelförderung übernommen zu werden, deswegen wird die Weiterförderung einzelner Initiativen in den Zuständigkeiten anderer Referate ermöglicht.
- Personalmittel im Selbsthilfebereich werden weiter eingeschränkt.
- Mittlerweile sind alle Parteien für die Selbsthilfeförderung. München ist nach wie vor eine der wenigen Kommunen, die die Bedeutung der Selbstorganisation frühzeitig erkennen. Das **«Münchner Modell»** hat einen guten Ruf in der BRD, da hier innovative Ideen umgesetzt werden. Das SHZ setzt auch auf nationaler Ebene im Rahmen der «Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen» – **DAG SHG** und der «Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen» – **NAKOS** Impulse.

- SHZ und Gesundheitsreferat organisieren im Bayerischen Hof einen bundesweiten Kongress zur Gesundheitsförderung, auf dem mit VertreterInnen von elf Kommunen die Gründung eines **«Gesunde Städte Netzwerk der BRD»** beschlossen wird.
- Im Profil-Verlag erscheint das Buch «Zurück in die Zukunft."

1989 - 1994

01.07.1989 Vier Stellen im SHZ mit je 30 Std. sowie ½ Verwaltungsstelle.

1989 Das SHZ engagiert sich im neu gegründeten Gesunde Städte Netzwerk. Aus dem SHZ entsteht im Rahmen des Projektes «Healthy Cities - GESUNDE STÄDTE» der Weltgesundheitsorganisation WHO das **«Koordinationsbüro Gesunde Städte»**.

1990 Das **SHZ** zieht in größere Räumlichkeiten in die **Bayerstraße 77a**. 75 Selbsthilfegruppen nutzen die Räume mit.

1991 Ausweitung einer 30-Std.-Stelle auf Vollzeit.

1991 Das SHZ veröffentlicht die **Studie «Von der Schwierigkeit sich einzumischen - Über Partizipationsprozesse in der Gesundheitsförderung»,** Monika Bobzien, Rosa Geislinger, Wolfgang Hillenbrand, Wolfgang Stark. Auftraggeber: die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.

1991 **Kampagne gegen Selbsthilfe**: CSU-Mitglieder des Stadtrates unterstellen einigen Initiativen städtische Fördermittel nicht ordnungsgemäß zu verwenden. Die Überprüfung durch das Revisionsamt ergibt keinerlei Beanstandung. Bis Mitte der 90er-Jahre bleibt das Verhältnis einzelner Stadträte zur Selbsthilfeförderung angespannt.
Heute ist Selbsthilfe dagegen in allen Fraktionen unumstritten anerkannt.

1991/1992 **Veränderung der Fördermodalitäten** - Personalkosten nur noch für Eltern-Kind-Initiativen. Sozialreferat und Referat für Gesundheit und Umwelt verabschieden **Richtlinien** zur Förderung.

1991/1992 SHZ entwickelt und organisiert für Münchner Initiativen eine zweijährige **Fortbildung** mit fünf Bausteinen zum Thema **«Management in selbstorganisierten Projekten»**.

1992 Das Koordinationsbüro «Gesunde Städte» wird zu «Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit» **MAG's**. SHZ und MAG's sind bis 1999 gemeinsam in Trägerschaft des FÖSS e.V.

1992 Ausweitung der personellen Ausstattung des SHZ auf 4 ½ Stellen (ohne Hausmeister, Bürohilfen und PraktikantInnen).

1993 Aus einer losen Arbeitsgruppe von Selbsthilfekontaktstellen aus Bayern, die sich regelmäßig im SHZ treffen, wird die **Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Selbsthilfekontaktstellen**.

1993 Das theoretisches **Konzept des Empowerment** als Grundlage der Arbeit im SHZ wird in den Publikationen «Umbrüche» vorgestellt und in «Blätter der Wohlfahrtspflege» veröffentlicht.

1993 Das SHZ veröffentlicht die Broschüre «Wider die Resignation".

1994 1200 Selbsthilfegruppen in München

1994 Das SHZ und Selbsthilfegruppen aus dem Bereich Manisch-Depressiver Erkrankungen realisieren mit André Knauer, Staatliche Fachhochschule für Sozialpädagogik, den **Videofilm «Die dritte Heimat - eine Selbsthilfegruppe stellt sich vor«**. Dieser wird in Sozialpsychiatrischen Diensten (SPDis) in den Landkreisen rund um München präsentiert. Ziel: Gründung von Selbsthilfegruppen für psychisch Kranke in den jeweiligen SPDis.

1995 - 1999

1995 Das SHZ veröffentlicht die Ergebnisse des **Forschungsprojektes «Beratungskonzepte und Dienstleistungen von Selbsthilfe-Initiativen»** im Rahmen des Münchner Forschungsverbundes Public Health.

1995 Das SHZ veröffentlicht gemeinsam mit anderen Autoren aus Verwaltung und Wissenschaft ein **Buch** im Lambertus Verlag **«Was Selbsthilfe leistet. Ökonomische Wirkungen und sozialpolitische Vertretungen»**, Hrsg. Hans-Dieter Engelhardt, Angelika Simeth, Wolfgang Stark u.a. Kernaussage: Selbsthilfe führt zu einer hohen Wertschöpfung und bringt sowohl einen sozialen als auch einen wirtschaftlichen Gewinn.

1995 Das SHZ wird 10 Jahre alt und veranstaltet eine große Feier im Aktionsforum Praterinsel und als Highlight die Fachtagung **«Gemeinsinn in München»**.

1995 Das SHZ befördert seit 1989, entgegen aller Skepsis in der Psychiatrie, die Entstehung von Selbsthilfegruppen mit Psychiatrieerfahrenen. Nachdem sich der Bereich als erfolgreich erweist und ausweitet, unterstützt das SHZ die Gründung eines Interessenverbandes **MüPE** «Münchner Psychiatrie-Erfahrene» - Sitz anfänglich in der Bayerstraße.

Auch der **Frauennotruf** und die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitsgruppen **AGMG** wurden vom SHZ mit auf den Weg gebracht.

Ab **1995** **Selbsthilfe wird ein Teilbereich des Bürgerschaftlichen Engagements**
Das SHZ gründet mit anderen Einrichtungen einen Arbeitskreis – das jetzige **Forum Bürgerschaftliches Engagement**, in dem das Thema «Bürgerschaftliches Engagement in München» mit Readern und jährlichen Fachtagen weiterentwickelt wird. Das Forum erwirkt die Einrichtung einer stadtübergreifenden Stabsstelle im Direktorium mit angeschlossenem referatsübergreifenden Arbeitskreis und verabschiedet die bis heute gültige **Definition des Bürgerschaftlichen Engagements in München**.

In dieser Zeit erarbeiten Sozialreferat und SHZ auch den **Reader «Ein qualitativer und ein quantitativer Sprung für die Selbsthilfe – Selbsthilfe als Keimzelle einer stärkeren Bürgergesellschaft»**.

1995/1996 Das SHZ erarbeitet ein organisationsinternes Qulitätsmanagement-Systems (QM) – damals als Vorreiter im Sozialbereich. Parallel dazu entwickelt der vom SHZ eingesetzte «AK QM" **Strukturen und Elemente für Modellprojekte zur Einführung von QM im sozialen und gesundheitsbezogenen Bereich**, die 1996 mit Unterstützung des Sozial- und Gesundheitsreferates umgesetzt werden.

1996 **Leistungsvertrag SHZ mit der AOK München zur Förderung der Selbsthilfe**: Erstmalig in Deutschland hatte das SHZ erreicht, dass die gesetzliche Krankenversicherung, hier die AOK München - Gesundheitsgruppen und die Kontaktstelle mit einer halben Personalstelle unterstützt. Der Selbsthilfebeirat begutachtet bis 2001 auch Anträge an die AOK, die hier mit vertreten ist.

1996 - 1998 **Erster Drei-Jahresvertrag zwischen FÖSS e.V. und der Landeshauptstadt München** – mit anderen Organisationen «erkämpft», um die Planungssicherheit für kleine Träger zu erhöhen, indem in einem Zeitraum über drei Jahre finanzielle Mittel übertragen werden können und am Ende ein Abschluss auf Null erfolgt. (Übergabe durch Frau Dr. Schmid-Urban, Vertreterin des Sozialreferenten, beim 10-jährigen Jubiläum auf der Praterinsel 1995).
Das SHZ berichtet dem Stadtrat ab sofort jährlich über Entwicklungen von Selbsthilfe und Selbstorganisation in München, sozial- u. gesundheitspolitische Trends aus dem Blickwinkel der Selbsthilfe sowie empfehlende Schlussfolgerungen für die Kommunalpolitik in München.

1996 - 1998 **Studie** des SHZ im Auftrag des Sozialreferates in Kooperation mit der katholischen Stiftungsfachhochschule zur **Dezentralisierung der Selbsthilfe in München**. Wird 2000/2001 als Projekt wieder aufgegriffen.

1997 - 2000 Dreijährige **wissenschaftliche Untersuchung** von Kooperationsmöglichkeiten im gesundheitlichen Versorgungssystem im Rahmen des «Bayerischen Forschungsverbundes Public Health – Öffentliche Gesundheit» durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie: **«Modelle der Einbindung von Selbsthilfe-Initiativen in das gesundheitliche Versorgungssystem»**, Petra Findeiß, Dr. Tonia Schachl, Prof.Dr. Wolfgang Stark.

1998 Die mittlerweile 160 Eltern-Kind-Initiativen werden im Auftrag des Stadtjugendamtes vom Deutschen Jugendinstitut untersucht und die Ergebnisse in der **Broschüre «Eltern-Kind-Initiativen in München – ein Baustein der Familienselbsthilfe»** veröffentlicht.

1998 **Buchveröffentlichung**/Zenit-Verlag **«Experten in eigener Sache – Psychiatrie, Selbsthilfe und Modelle der Teilhabe»**, Hrsg. Rosa Geislinger, Mitarbeiterin des SHZ.

1998 **Buchveröffentlichung**/Lambertus-Verlag **«Empowerment – Neue Handlungskonzepte in der psychosozialen Praxis»**, Wolfgang Stark, Mitarbeiter des SHZ.

01.07.1999 **FöBE - Verbund zur Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement** entsteht aus dem Forum BE – bis 2000 in der Trägerschaft von FÖSS e.V.

1999/2000 Unter dem Begriff **«Neues Steuerungsmodell»** wird die Stadtverwaltung München mit dem Ziel der Output-Orientierung und der Qualitätsdebatte umstrukturiert. Selbsthilfeförderung wird neu aufgeteilt, statt einer zentralen Stelle bei der Referatsleitung des Sozialreferates (SR) sind jetzt zuständig: zwei Stellen im SR, a: für soziale Initiativen und Einrichtungen des Bürgerschaftlichen Engagements, b: für Eltern-Kind-Initiativen sowie zwei Stellen im Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU), a: für die Gesundheits- und b: die Umweltinitiativen.

2000 - 2005

2000/2001 Das Sozialreferat beauftragt das SHZ im Rahmen der Regionalisierung sozialer Arbeit, Selbsthilfeunterstützung in Einrichtungen zu etablieren. Das **Projekt «Dezentralisierung von Selbsthilfeunterstützung»** wird mit ZAB «Zusammen aktiv bleiben» und dem «Stadtteilbüro Neuperlach» realisiert. Ein Modellprojekt, das mangels Finanzierung nach der einjährigen Aufbauphase nicht weitergeführt wird. 2010 wird es wieder aufgegriffen unter dem Stichwort «Stadtteilorientierung».

2000/2001 **«Münchner Modell zur Förderung der Gesundheitsgruppen»**
Im Rahmen der Gesundheitsreform 2000 werden gesetzliche Krankenkassen zur Förderung der Selbsthilfe verpflichtet (Selbsthilfegruppen, -organisationen und Kontaktstellen - § 20 Abs. 4 SGB V, 2001). Auf Initiative des SHZ entsteht die **«Arbeitsgemeinschaft Förderung der Selbsthilfe in München»**, in der neben

SHZ und Referat für Gesundheit und Umwelt die gesetzlichen Krankenkassen und der Bezirk Oberbayern gemeinsam über die Förderung von Gruppen beraten. Anträge an Krankenkassen werden fortan hier und nicht mehr im Selbsthilfebeirat behandelt. Das Münchner Modell wird auf Bundesebene aufgegriffen und später in der Neuregelung des Gesetzes 2008 verankert.

2001 Neue Arbeitsbereiche im SHZ: **Internetpräsenz** und **E-Mail-Beratung**. Die Zeitschrift «Umbrüche» wird ersetzt durch die **E-Mail-Publikation «einBlick»**.

2001 Buchveröffentlichung/Zenit-Verlag «Praxishandbuch Sucht – es gibt immer einen Ausweg», Hrsg. Rosa Geislinger, Mitarbeiterin des SHZ.

2001/2002 Der Vereinsrat wird aufgelöst und das SHZ wechselt strukturell von einem kollegialen Leitungsteam zu einem **Geschäftsführungsmodell**. Ziel: Optimierung von Steuerungsprozessen, Arbeitsabläufen und Transparenz in der Zuständigkeit von Aufgaben. MitarbeiterInnen verantworten eigenständige Bereiche – Stand ab 2008: Ressort Soziale Selbsthilfe, Ressort Gesundheitsselbsthilfe und Ressort Selbsthilfeberatung und Fortbildung. Der Stellenzuschnitt ist durch Haushaltskürzungen gesunken auf etwas mehr als vier Vollzeitstellen Fachpersonal.

2001/2002 Im Rahmen des Forschungsprojektes «Modelle der Einbindung von Selbsthilfe-Initiativen in das gesundheitliche Versorgungssystem» führt das SHZ gemeinsam mit dem Labor für Organisationsentwicklung der Universität Essen eine bundesweite **Delphi-Studie** zu **«Perspektiven und neue Entwicklungen in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe»** durch. Die Ergebnisse fließen ein in **«Handlungsempfehlungen für die Zukunft der Selbsthilfe»**.

2001 - 2005 Modellprojekt «dialog – Münchner Ärzte und Selbsthilfegruppen» Ergebnisse der Public Health Forschungsprojekte und einer Umfrage des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes (ÄKBV), mit dem das SHZ zusammenarbeitet, ergeben: Ärzte und Selbsthilfe kooperieren nur selten. SHZ, ÄKBV und Rheumaliga entwickeln 2001 ein Modellprojekt – finanziert von ÄKBV, RGU und Krankenkassen und begleitet von einem Beirat aus Selbsthilfe und Zuschussgebern. 2005 Abschlussbericht – ab da als Basisleistung des SHZ fortgesetzt.

2002 Modellprojekt «Kooperation Krankenhaus und Selbsthilfe»
SHZ und Krankenhaus Neuperlach entwickeln Modelle der Kooperation Selbsthilfe – Kliniken.

2002 Es entsteht in Bayern die «Selbsthilfekoordination Bayern» – **SeKo** als **Geschäftsstelle für die bayerischen Kontaktstellen**. Die Landesarbeitsgemeins chaft der Selbsthilfekontaktstellen gründet 2003 den Verein «Selbsthilfekontaktstellen Bayern» – **SHK Bayern** und übernimmt die Trägerschaft von SeKo. Das SHZ ist seit Beginn im **Vorstand** und realisiert Projekte mit wie: 2003 die Broschüre «Selbsthilfe-

unterstützung in Bayern», 2005 das Video «Gemeinsam aktiv – Hilfe und Selbsthilfe in Bayern», nach deren Vorbild 2010 die DVD für München entsteht, 2009 ein **Modellprojekt «Selbsthilfe und Ärzte»** und 2010 «Selbsthilfe und Apotheken». Das SHZ beteiligt sich an den Bayerischen Selbsthilfekongressen, die ab 1999 alle zwei Jahre stattfinden.

Ab **2002** Das SHZ unterstützt **Selbsthilfe und Migration** und entwickelt gemeinsam mit einem Fachbeirat Strategien, die Selbsthilfe im Bereich Migration zu befördern. Eine **Fachgesprächsreihe** unter dem Motto **«Hilfe zur Selbsthilfe in der Migrationsarbeit»** wird mit jährlichen Veranstaltungen realisiert und dokumentiert: Mitveranstalter sind Ausländerbeirat, Haus der Nationen der Caritas, Migrationssozialdienst der AWO und Sozialreferat. Ein **Selbsthilfeflyer für MigrantInnen** wird in 12 Sprachen übersetzt. Die Zahl der Gruppen im Migrationsbereich wächst stark an.

2002 - 2004 Veröffentlichungen im Selbsthilfejahrbuch der DAG SHG

- **2002** «Empowerment-Ansatz in der Supervision mit Selbsthilfegruppen aus dem Gesundheitsbereich», Eva Kreling
- **2003** «Kooperationen von Selbsthilfekontaktstellen mit dem professionellen Versorgungssystem», Monika Bobzien
- **2003** «Die Auswirkung der finanziellen Förderung auf die inhaltliche Arbeit von Gesundheitsgruppen», Eva Kreling
- **2004** «Selbsthilfe und professioneller Bereich bei psychischen Erkrankungen», Rosa Geislinger

2005 - 2008

Ab **2005** ist das SHZ als Vertretung der Patientenorganisationen **Vorstand im Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München**.

Ab **Mai 2005** Nach der Modellphase von dialog wird **«dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren»** in den Leistungskatalog des SHZ – Ressort Gesundheitsselbsthilfe – integriert. Es werden Kooperationen aufgebaut zu ärztlichen Berufsverbänden, medizinischen Diensten wie Apotheken, Rehabilitationseinrichtungen, Kliniken u.a. – Ziel: Selbsthilfe bekannt zu machen und in medizinische Leistungen zu integrieren.

2005 Das SHZ zieht um ins ehemalige «Tröpferlbad« in die Westendstr. 68. Durch Zuschusskürzungen war es notwendig geworden, in mietgünstigere Räumlichkeiten umzusiedeln. Die «Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung« MGS saniert das ehemalige Tröpfelbad für die Belange des SHZ – jetzt steht ein ganzes Haus für Selbsthilfe zur Verfügung. Eröffnungsfeier am 12.11.2005. Rund 180 Gruppen treffen sich dort regelmäßig (Stand 2009).

10.11.2005 Das SHZ veranstaltet den **Fachtag «Selbsthilfe- (unterstützung) in München – in Vielfalt kompetent und innovativ»**. 200 TeilnehmerInnen kommen

zum **20-jährigen Bestehen des SHZ**. SHZ, Sozialreferat und Selbsthilfebeirat veröffentlichen eine Jubiläumspublikation **«20 Jahre Selbsthilfeunterstützung in München»**, in der Selbsthilfegruppen und Fachleute die Vielfalt der Münchner Selbsthilfe abbilden.

2005 - 2008 Veröffentlichungen im Selbsthilfejahrbuch der DAG SHG

- **2005** «Das Interkulturelle in der Selbsthilfeunterstützung», Monika Bobzien
- **2007** «Ein selbsthilfefreundliches Krankenhaus», Monika Bobzien
- **2008** «Wie sich das Angebot von Supervisionen auf die Qualität der Gruppenarbeit auswirkt», Eva Kreling

Ab **2006** können die Stellen des Fachpersonals im SHZ wieder erweitert werden auf vier Vollzeitstellen und eine 35-Std.-Stelle.

2006 Um ÄrztInnen und ApothekerInnen den Zugang zur Selbsthilfe zu erleichtern, realisiert das SHZ mit Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern und der Bayerischen Landesapothekerkammer die **Broschüre «dialog – Selbsthilfe und Gesundheit – Gruppen in München und Umgebung»**, die an ÄrztInnen und ApothekerInnen versandt wird. Sie wird 2010 in **Kooperation mit dem Städtischen Klinikum** erneut aufgelegt für das Personal der fünf Kliniken, die auch in Personalschulungen von Selbsthilfe erfahren. Selbsthilfe wird 2008 im **«Poststationären Versorgungsmanagement»** des Klinikums verankert.

2006 - 2007 Das SHZ stellt virtuelle Räume zum Austausch für Selbsthilfeinteressierte zur Verfügung, das **«Selbsthilfeportal»** – auch muttersprachlich für MigrantInnen. Wird 2008 eingestellt, da wenig genutzt und sehr aufwändig.

2007 Die **Zuständigkeit für die Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich** geht wieder über an die Zentrale Leitung – Bürgerschaftliches Engagement – Stelle für Selbsthilfeförderung. Die Eltern-Kind-Initiativen bleiben Teil der Kindertagesbetreuung im Stadtjugendamt des SR.

05.12.2007 Im Alten Rathaus findet die **«Gesundheitskonferenz Patientenrechte gestärkt!? Patientenbeteiligung und Selbsthilfe»** statt, die der Gesundheitsbeirat mit SHZ und Gesundheitsladen durchführt. Dokumentation durch den Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München.

2008 tritt eine **Neufassung der gesetzlichen Grundlage der Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen** in Kraft (§ 20 c SGB V). Das Münchner Modell des Runden Tisches wird nun flächendeckend in ganz Bayern umgesetzt, das **SHZ wird Geschäftsstelle für die ganze Region München** (neun Landkreise um München). Die Kooperation zwischen Selbsthilfekontaktstellen und Krankenkassen wird durch vertragliche Vereinbarungen und Gründung einer AG auf ein neues, rechtssicheres Fundament gestellt.

Ab **2008** wird das **Ressort Soziale Selbsthilfe** neu als eigenständiger Arbeitsbereich konzipiert. Kooperationen mit Sozialbürgerhäusern und Bewohnertreffs werden aufgebaut und die **Broschüre «Soziale Selbsthilfe»** veröffentlicht.

2008/2009 - 2012 **Modellprojekt «Soziale Selbsthilfe – Soziale Arbeit und Selbsthilfe»**. Gemeinsam mit der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften und dem Sozialreferat, Abt. Zentrale Leitung wird 2008 ein Konzept erarbeitet. Im Modellprojekt werden Praxismodelle entwickelt und wissenschaftlich begleitet, die exemplarisch aufzeigen, wie Soziale Arbeit in Institutionen Selbsthilfe und Selbstorganisation in die Arbeit einbeziehen kann. Vom Projektverbund SHZ und Hochschule werden 30 Interviews mit Akteuren im Bereich geführt und Kontakt zu ersten Kooperationspartnern aufgenommen.

Dezember 2008 Es werden **neue Richtlinien zur Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich** von Selbsthilfebeirat, Sozialreferat und SHZ erarbeitet und im Stadtrat verabschiedet – auch das Modellprojekt des SHZ wird genehmigt.

Der Stadtrat beschließt die Gründung eines unabhängigen **Fachbeirats für Bürgerschaftliches Engagement in München**. Das SHZ wird vom Forum BE als dessen Vertretung in den Fachbeirat gewählt.

2009

06.05.2009 Das SHZ veranstaltet im Bereich Migration mit Ausländerbeirat, Caritas Akademie der Nationen, Beratungsdienste der AWO und Sozialreferat das **Fachgespräch «Bürokratie und Kommunikation im Spannungsfeld»** mit Dokumentation.

25.05.2009 Das SHZ veranstaltet im Bereich Familie den **«Aktionstag für Familien – Familienselbsthilfe stellt sich vor»** und am 01.12.2009 den **Fachtag «Familienselbsthilfe – ein Erfolgsmodell»** mit Dokumentation.

25.07.2009 Erstmals seit 2003 organisiert das SHZ wieder einen **Selbsthilfetag auf dem Marienplatz** – mit über 60 Ständen, an denen Gruppen ihre Arbeit vorstellen. Ab hier wird es im Zwei-Jahres-Rhythmus Selbsthilfetage geben.

09.10.2009 Der erste **Fachtag des Modellprojektes** «Soziale Arbeit und Selbsthilfe» findet unter dem Titel **«Zutrauen in Eigeninitiative! Soziale Einrichtungen stärken Selbsthilfe»** statt. Es werden Einrichtungen gewonnen, mit denen exemplarisch weitergearbeitet wird und eine Dokumentation erstellt.

23.10.2009 Die Selbsthilfekoordination Bayern (Federführung) und das SHZ veranstalten mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft der gesetzlichen

Krankenkassen, der bayerischen Apotheker sowie der kassenärztlichen Vereinigung Bayerns den **«7. Bayerischen Selbsthilfekongress – Erlebtes und Erlerntes – Selbsthilfe und Fachwelt im Dialog»** – diesmal in München.

2010

2010 Die Stellen des Fachpersonals im SHZ sind in den letzten Jahren infolge der Ausweitung der Förderung in der Gesundheitsselbsthilfe angestiegen auf: drei Vollzeitstellen, eine 34,44-Std.-Stelle, eine 32-Std.-Stelle, eine 30-Std.-Stelle und eine 17,5-Std.-Stelle.

2010 arbeitet das **Modellprojekt «Soziale Arbeit und Selbsthilfe»** jetzt exemplarisch mit acht Kooperationspartnern und entwickelt am 29.09.2010 mit den beteiligten Einrichtungen Kriterien für gelingende Implementierung von erfolgreichen Initiativen. Die 30 durchgeführten Interviews werden nach festgelegten Kriterien ausgewertet und erste Ergebnisse festgehalten. Die Hochschule veranstaltet eine **Ringvorlesung zur Selbsthilfe** und führt eine Veranstaltung zum Thema «Generationenwechsel» durch.

März 2010 Veröffentlichungen im NAKOS INFO 101

- «Soziale Arbeit und Selbsthilfe – Das Modellprojekt Soziale Selbsthilfe in München»: Eva Kreling, Prof. Burkhard Hill und Prof. Gabriela Zink stellen im Auftrag des Projektverbundes das Modellprojekt vor.

2010 Veröffentlichung im Selbsthilfejahrbuch der DAG SHG

- «Kompetenzen in der Selbsthilfegruppenarbeit»: Burkhard Hill veröffentlicht erste Ergebnisse des Modellprojekts.

16.03.2010 Das SHZ stellt sein im «AG SPAK Ratgeber» erschienenes **Buch** vor: **«Recht für Selbsthilfegruppen»** Selbsthilfezentrum München (Hg.), Autorin: Renate Mitleger-Lehner. Nach intensiven Recherchen liegt hier erstmals ein detailliertes Handbuch für Selbsthilfegruppen vor.

Und weiter in 2010

- Das **Ressort Gesundheitsselbsthilfe** kooperiert mit jetzt 25 Partnern aus dem Gesundheitsbereich und führt 26 Veranstaltungen durch: davon zwölf als Mitveranstalter oder Referent. Die gewichtigsten sind drei Veranstaltungen gemeinsam mit dem Gesundheits- und Pflegeberatungszentrum zum Thema Alkohol, Hepatitis, Osteoporose, drei im Rahmen der 2. Münchner Woche für seelische Gesundheit und eine Fortbildung für ApothekerInnen gemeinsam mit dem Apothekerverband und der Selbsthilfekoordination Bayern.

- Das **Ressort Soziale Selbsthilfe** veranstaltet ein «Vernetzungstreffen Jugendamt und Initiativen der Familienselbsthilfe» ein «Vernetzungstreffen Väterarbeit» und eine Veranstaltung im Rahmen «München gegen Armut»: «Bewältigung von Armut und sozialer Ausgrenzung – Selbsthilfegruppen berichten ... »
- Das **Ressort Selbsthilfeberatung und Fortbildung** überarbeitet die Konzepte und erweitert das Unterstützungsangebot – mittlerweile werden 185 Hausgruppen betreut und beraten und 13 Fortbildungen angeboten. Die jährliche Beratung und Vermittlung in Selbsthilfe umfasst 5.500 Kontakte. Jährlich finden zwei Treffen aller Hausgruppen statt, in denen deren Belange aufgegriffen und wenn möglich umgesetzt werden.
- Die **Anträge an Krankenkassen**, über das SHZ geleitet, steigen auf ein Rekordniveau von 243 für 322 Gruppen, die von Krankenkassen und Bezirk Oberbayern mit 357.038 € bezuschusst werden.
- Der **Selbsthilfebeirat** wird neu gewählt und das SHZ berät weiterhin Gruppen der sozialen Selbsthilfe zur Förderung.
- Es wird ein **Film** erstellt **«Gemeinsam aktiv – Selbsthilfe in München»** und ein Jubiläum vorbereitet ...
- Der **«einBlick»** erscheint 4 x im Jahr ...

... und das Selbsthilfezentrum München feiert am 22. Oktober 2010 sein 25-jähriges Bestehen und blickt voller Elan in eine selbsthilfefreundliche Zukunft!

SHZ Selbsthilfezentrum München

Selbsthilfezentrum München
Westendstraße 68
80339 München
Tel.: 089 / 53 29 56 - 0
Fax: 089 / 53 29 56 - 49
www.shz-muenchen.de

Gefördert von der
Landeshauptstadt München

Gefördert von der Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern

V.i.S.d.P.: Klaus Grothe-Bortlik